



Tarifrunde 2002

Warum wir in der Rezession umverteilen müssen:

Von **oben** nach **unten**

Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken
Arbeitsgruppe Tarifpolitik

Bruttoinlandsprodukt

- ✓ Zwischen 1991 und 2000 ist das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** der BRD **real um fast 15% gewachsen.**
- ✓ Gleiche Verteilungsrelation vorausgesetzt, müsste es heute jedem Bundesbürger um 15% besser gehen als im Jahr der Wiedervereinigung.
- ✓ **Die Wirklichkeit sieht anders aus...**

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Tarifpolitik ohne Bezug

Anhaltende Massenarbeitslosigkeit, Globalisierung der Kapitalflüsse und unablässige Propaganda von Arbeitgeberorganisationen und Medien haben dazu geführt, dass die **Tarifpolitik** der deutschen Gewerkschaften seit Jahren ihren **Bezug auf die gesamtwirtschaftlichen Gegebenheiten verloren** hat.

Gleichberechtigte Teilhabe?

Ehemals *ökonomisch* orientierte Tarifabschlüsse nach
der *Meinhold-Formel*

(Produktivitätszuwachs + Teuerung),
die sich an der gleichberechtigten Teilhabe an der
Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte
orientierten, sind zunehmend am "*Bündnis für
Wettbewerbsfähigkeit*" orientierten Abschlüssen
gewichen, die sich überwiegend *unterhalb der
verteilungsneutralen Marke* bewegen.

Umverteilung

Die Folge solcher "bündniskonformer" Tarifpolitik ist
zwangsläufig:

**Umverteilung von unten nach oben,
von Arbeit zu Kapital.**

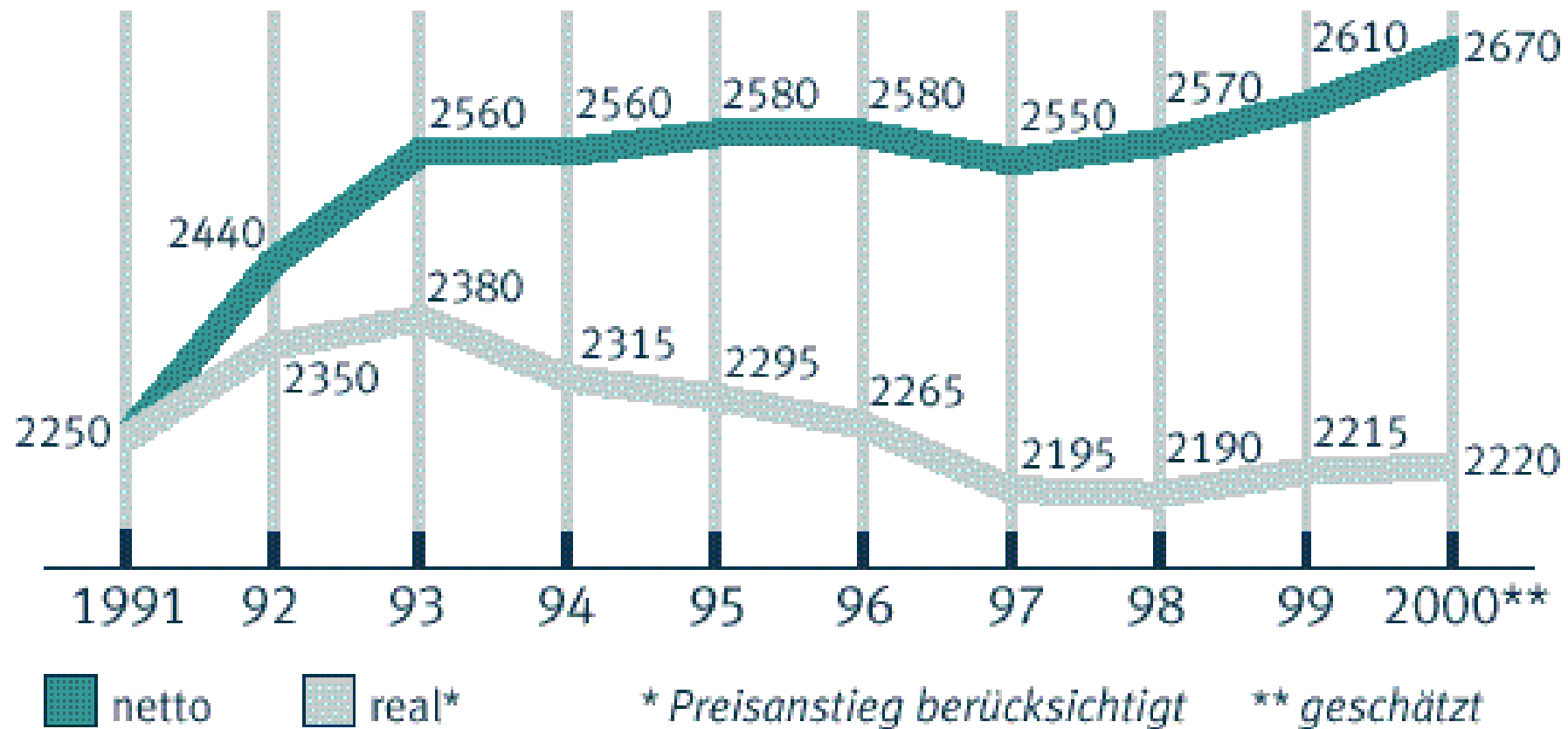
Realeinkommen

/ Von 1993 bis 2000 sind die **realen Netto-Löhne und -Gehälter** um **6,9%** gefallen - sie befinden sich damit auf einem Stand, den sie 1988 schon einmal erreicht hatten.

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Lebensstandard gesunken

Durchschnittlicher Monatsverdienst je Arbeitnehmer in Deutschland, in D-Mark



Nullrunden

- / Die Summe der Tarifbewegungen der letzten **12 Jahre** ist also unter dem Strich **eine reale Nullrunde**
- / Kein Wunder, dass der Präsident des DIHT (Deutscher Industrie- und Handelstag) auch für die Zukunft Nullrunden fordert: Das ist die Macht der Gewohnheit...

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

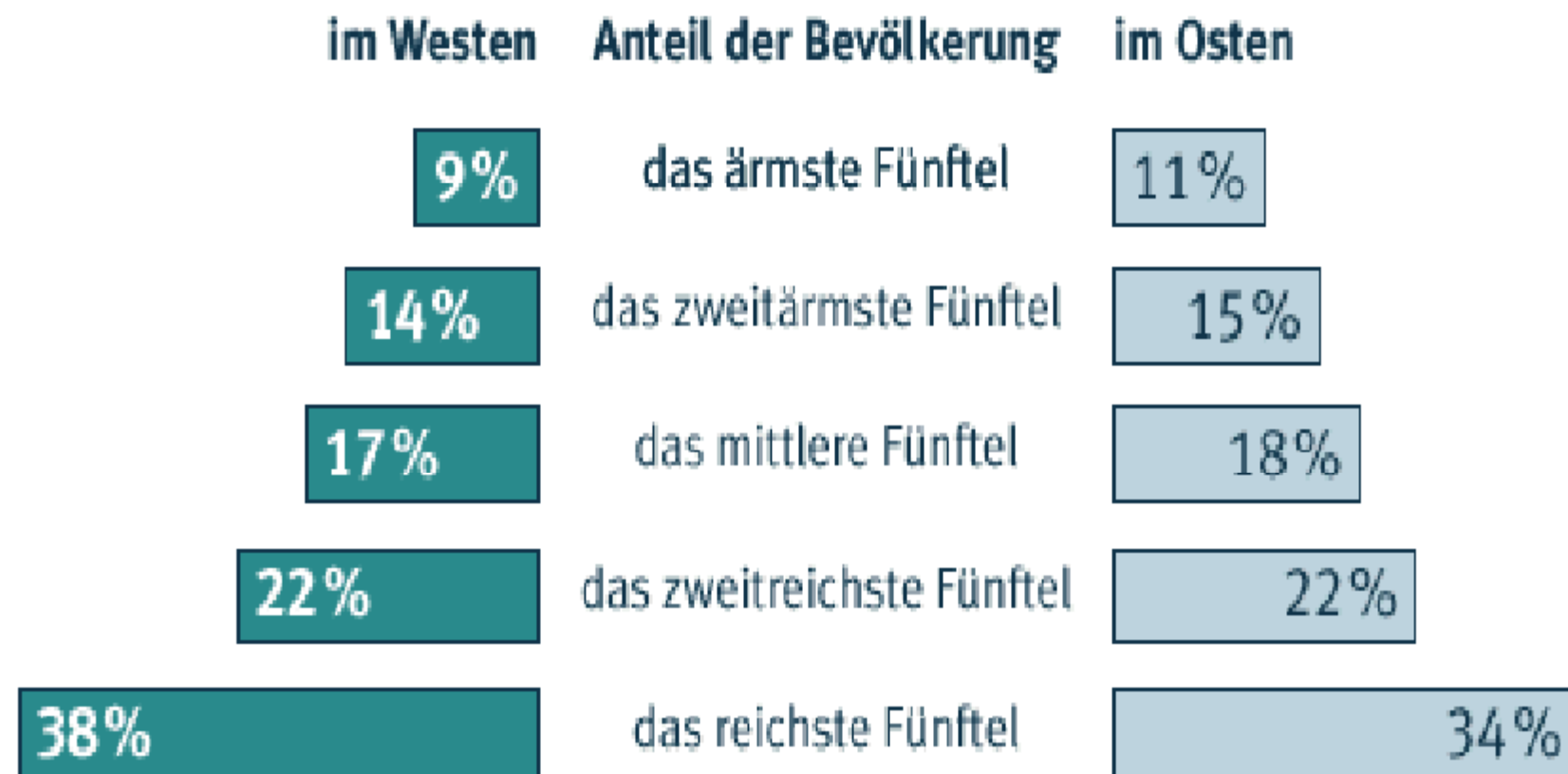
Einkommensverteilung

- ✓ Während 1993 der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen - bekannt als **Brutto-Lohnquote** - noch bei 74,7% lag, sank diese Quote bis 2000 auf 72,1% - ein Rückgang um **3,5%**.
- ✓ Die **Netto-Lohnquote** (verfügbares Einkommen) fiel von 49,6% im Jahr 1991 auf 43,2% im Jahre 2000 - ein Rückgang um sage und schreibe **12,9%**.

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Die Einkommenspyramide

Vom gesamten Einkommen aller privaten Haushalte besitzen ...



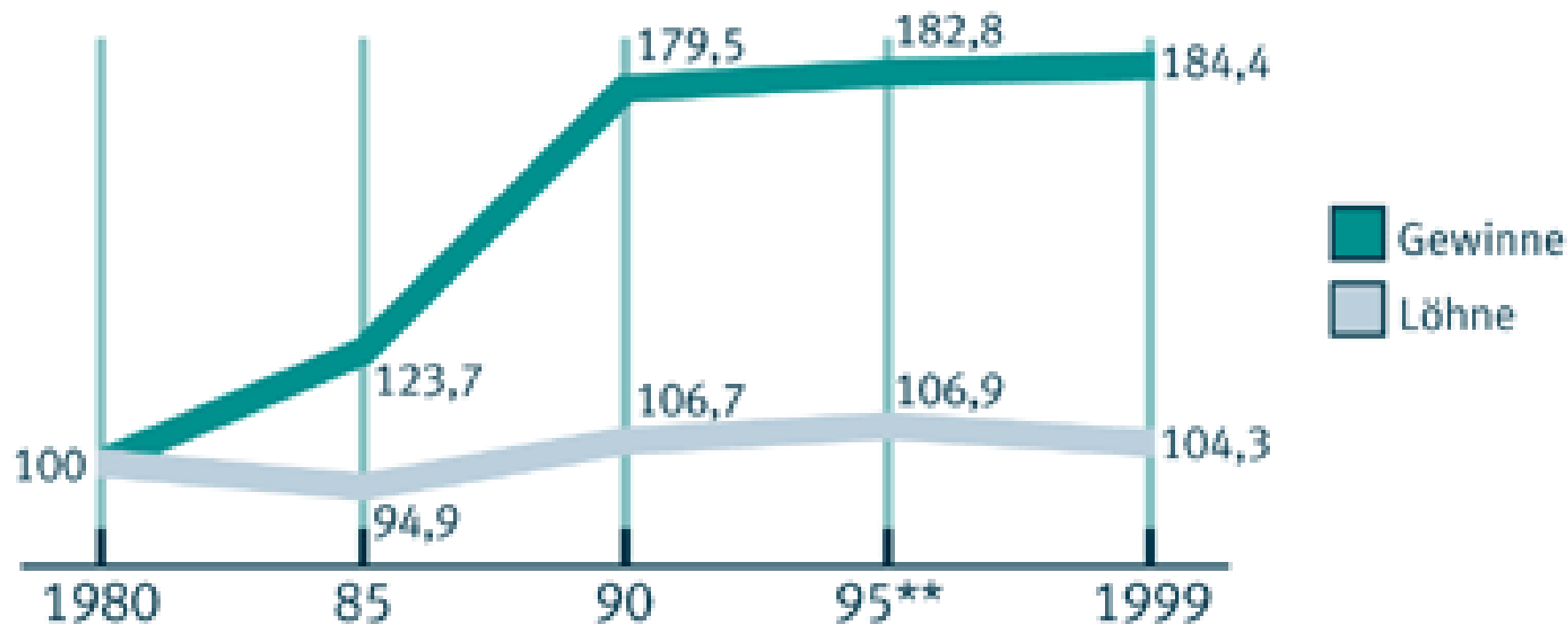
Gewinn- und Vermögenseinkünfte

- ✓ Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil der **Nettogewinn- und Vermögenseinkünfte** von 27,9% auf 30,7% zu - ein Zuwachs um immerhin **10%**.

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Löhne und Gewinne

Wachstum der realen* Nettoentgelte und Nettogewinne,
1980 (Westdeutschland) = 100



* Inflation herausgerechnet

** ab 1995 Gesamtdeutschland

Private Verschuldung

- / **25%** der westdeutschen Haushalte sind netto gesehen **verschuldet**, d.h. haben im Durchschnitt mehr Geldschulden als Geldvermögen.

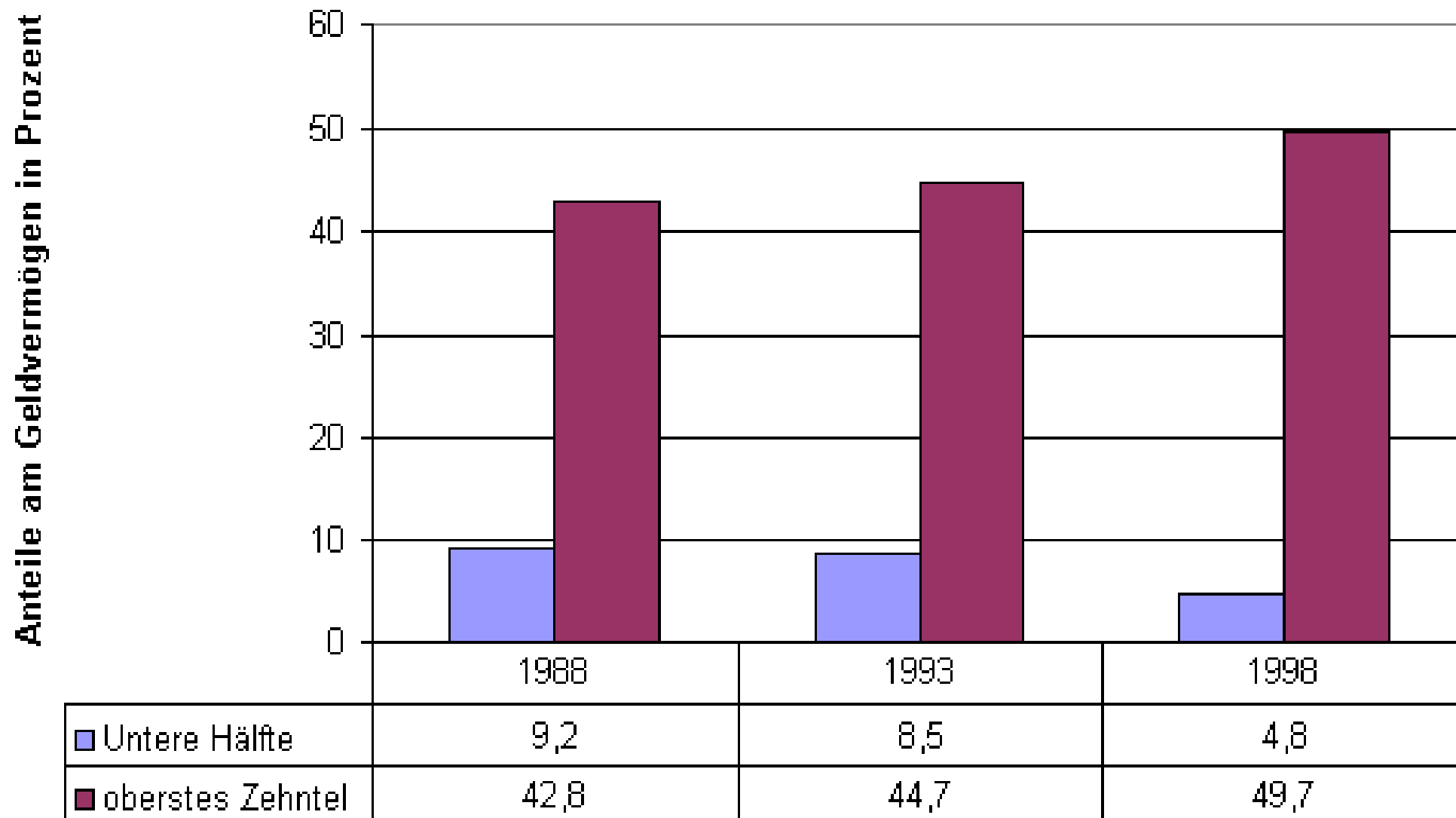
(Quelle: Wolfgang Kühn, Rolf Münster und Jörg Wiedemuth, "Lohnzurückhaltung und Nullrunden: Eine wachstums- und sozialpolitische Sackgasse!")

Vermögensverteilung

- ✓ Die **10%** vermögenreichsten Haushalte Westdeutschlands konnten dagegen zwischen 1988 und 1998 ihren Anteil am Nettogeldvermögen von 42,8 auf 49,7% steigern: eine Zunahme um **16%**.
- ✓ Im selben Zeitraum ist der Anteil der **unteren 50%** westdeutscher Haushalte **auf fast die Hälfte geschrumpft**, nämlich von 9,2% im Jahre 1988 auf 4,8% im Jahr 1998.

(Quelle: Kühn, Münster, Wiedemuth)

Entwicklung der Vermögenskonzentration bei westdeutschen Haushalten 1988 bis 1998



Armut trotz Arbeit

- / Fast **20%** aller westdeutschen Erwerbstätigen hatten 1998 **weniger als die Hälfte** des Durchschnitts-Bruttoverdienstes, d.h. das **Bruttoeinkommen** dieser Personen lag **unter 2.700 DM/Monat**.
- / Obschon diese Menschen einen Arbeitsplatz haben sind sie also nicht vor relativer Armut sicher.

(Quelle: Kühn, Münster, Wiedemuth)

Privater Verbrauch

- Die private Verbrauchsquote in der BRD liegt mit **57%** etwas unter dem EU-Durchschnitt (60%); die Zunahme des Verbrauchs war mit **1,9% niedriger als in allen anderen Ländern der EU.**

(Quelle: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, Memorandum 2001)

Tarifabschlüsse 2000

- / Maßgeblich hierfür waren die Tarifabschlüsse, die für das Jahr 2000 eine jahresbezogene Tarifierhöhung der Löhne und Gehälter um lediglich nominal **2,4%** durchsetzen konnten.
- / Diese Erhöhung lag nur **wenig über der Preissteigerungsrate** und **deutlich unter dem verteilungsneutralen Spielraum von 5%**.

(Quelle: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, Memorandum 2001)

Produktivitätszuwachs 2000

- / **Gesamtwirtschaft BRD**
- / je Beschäftigtem: + **1,5 %**
- / je Arbeitsstunde: + **3,0 %**

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

- / **Metallindustrie BRD:** + **8,6 %**
- / **Metallindustrie B-W:** + **15 %**

(Quelle: IGMetall)

Wirtschaftswachstum 2000

- / Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** nahm im Jahr 2000 **real** um rund **3,0 Prozent** zu.
- / Das ist das stärkste Wirtschaftswachstum seit der Wiedervereinigung.

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Der Abschwung kommt wie auf Bestellung...

- ✓ Das **Wirtschaftswachstum** in Deutschland ist im zweiten Quartal 2001 zum **Stillstand** gekommen. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) habe im zweiten Quartal saison- und kalenderbereinigt nicht gegenüber den ersten drei Monaten zugelegt, teilte die *Deutsche Bundesbank* in ihrem jüngsten Monatsbericht mit.

(Quelle: FAZ)

Delle, Flaute, Rezession?

- ✓ Rückläufige Auftragseingänge, negative Erwartungen der Unternehmen und verunsicherte Verbraucher zeigen, daß wir uns mitten in einem *Abschwung* befinden. Uneinigkeit herrscht lediglich über das Ausmaß der Entwicklung. Während einige Experten lediglich von einer konjunkturellen *Delle*, also einer kurzfristigen *Wachstumsflaute* ausgehen, sehen andere die deutsche Wirtschaft schon mitten in einer tiefen *Rezession*...

(FAZ)

Wer zu spät kommt...

- / Die Gewerkschaften, die in Zeiten des langen Aufschwungs bündniskonforme Abschlüsse unterhalb der Umverteilungsgrenze (Produktivitätszuwachs plus Teuerungsrate) getätigt haben (ein eklatanter Verstoß gegen die "Erklärung von Doorn 1998"), wollen nun im Angesicht des Abschwungs das Steuer herumreißen?
- / **Wollen sie das wirklich?**

"Erklärung von Doorn" 1

- / "Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist in den beteiligten Ländern - wie in Europa insgesamt - einseitig der Kapitaleseite zugute gekommen, der Anteil der abhängig Beschäftigten am Volkseinkommen (Lohnquote) ist herabgesunken.
- / Eine Fortsetzung dieser Tendenz der gesamtwirtschaftlichen Einkommensverteilung ist gesellschaftlich und ökonomisch nicht zu verantworten."

"Erklärung von Doorn" 2

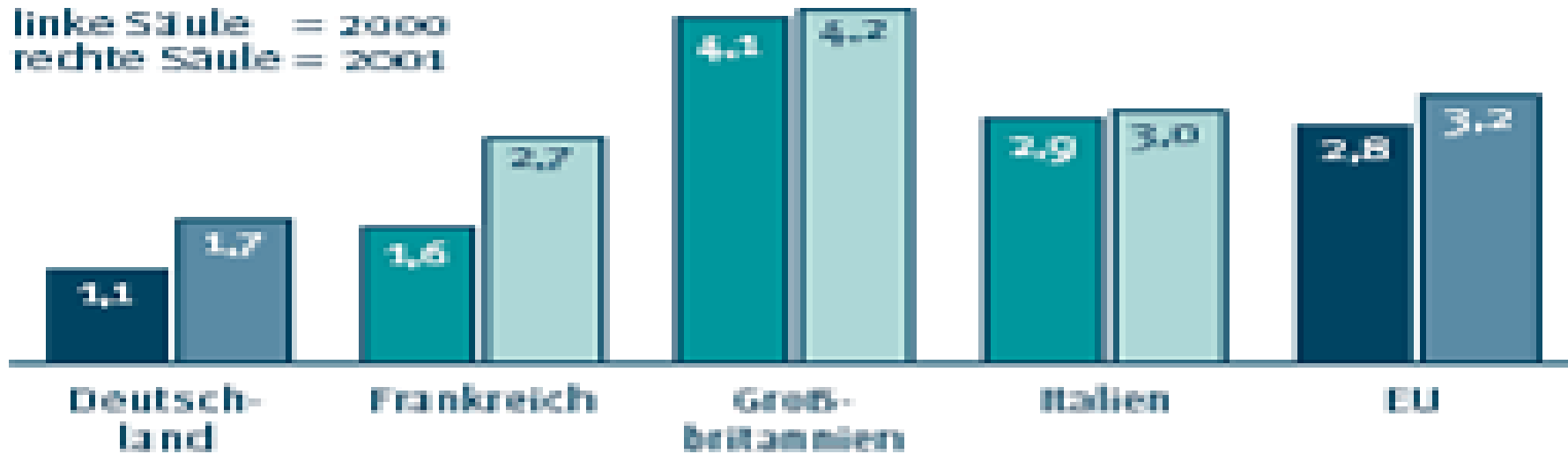
- / "Die beteiligten Gewerkschaften streben ein tarifliches Abschlussvolumen an, das der Summe aus Preisentwicklung und Steigerung der Arbeitsproduktivität entspricht.
- / Die teilnehmenden Gewerkschaften streben sowohl eine Stärkung der Massenkaufkraft als auch beschäftigungswirksame Maßnahmen (z.B. Arbeitszeitverkürzung) an..."

(Erklärung von Doorn, 3. September 1998)

Löhne: Deutschland abgeschlagen

Entwicklung der Nominallöhne im Verhältnis zum Jahr davor

linke Säule = 2000
rechte Säule = 2001



Verteilungsbilanz (Summe aus Lohnerhöhung, Preissteigerungen und Wachstum der Produktivität)



Das "Bündnis"

Die am Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit Beteiligten empfehlen - gestützt auf die fortgeltende Gemeinsame Erklärung von BDA und DGB vom 6. Juli 1999 - für die anstehende Tarifrunde 2000 eine beschäftigungsorientierte und längerfristige Tarifpolitik. Dabei wird der sich am Produktivitätszuwachs orientierende, zur Verfügung stehende Verteilungsspielraum vorrangig für beschäftigungswirksame Vereinbarungen genutzt.

(Quelle: Gemeinsame Erklärung des Bündnisses am 9. Januar 2000)

Export-Weltmeister BRD

- ✓ Im Unterschied zu den USA war der Aufschwung in Deutschland im wesentlichen **vom Export getragen**, der real um **12,9%** stieg und rund **30%** zur gesamtwirtschaftlichen Nachfrage beitrug.
- ✓ Im **Pro-Kopf-Export** ist Deutschland seit Jahren unangefochtener **Weltmeister** - soviel zum Thema "*Standortschwäche*"...

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Risiken des Exports

- ✓ Der hohe Exportanteil - fast doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt - birgt jedoch ein **großes Risiko**: die Abhängigkeit von der Entwicklung der Weltkonjunktur.
- ✓ Im Abwärtstrend der Weltkonjunktur wird die **schwache Inlandsnachfrage** bei ebenfalls nachlassendem Wachstum des Staatsverbrauchs den **unausbleiblichen Exporteinbruch nicht kompensieren.**

(Quelle: isw-wirtschaftsinfo 32)

Inlandsnachfrage stärken!

- ✓ Die zwangsläufig unstete Exportentwicklung macht deutlich, dass eine **nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung** verstärkt auf **binnenwirtschaftliche Kräfte** setzen muss.
- ✓ Eine "verlässliche" Wirtschaftsentwicklung ist ohne eine deutliche Stützung der **inländischen** Entwicklungskräfte, allen voran des **privaten Verbrauchs**, nicht zu erwarten.

Lohnpolitik in der Sackgasse

- ✓ Die **moderate Lohnpolitik** 2000 und 2001 ist zu einem Hindernis für die Stützung der Binnenkonjunktur geworden.
- ✓ Die fortgesetzte **Lohnmäßigung** erweist sich somit als **wachstums- und sozialpolitische Sackgasse!**

Flächentarife erhalten!

- ✓ Nur tarifliche Standards im **Flächentarifvertrag** gewährleisten **vergleichbare Arbeits- und Lebensbedingungen** für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gleichzeitig unterliegen alle beteiligten Unternehmen einer **gleichmäßigen Belastung** durch die gemeinsam ausgehandelten Lohn- und Gehaltskosten.
- ✓ Der **Flächentarifvertrag** ist also Voraussetzung für eine echte **Qualitätskonkurrenz**.

Zwei Arten Wettbewerb

/ **Qualitätskonkurrenz**

auf den Feldern
Produktion, Marketing
und Service

/ **Schmutzkonkurrenz**

in Form schlechterer
Arbeitsbedingungen und
niedrigerer Vergütungen

Tarifsplitting?

- ✓ Tarifsplitting, Öffnungsklauseln, erweiterte "Tarifautonomie" der Betriebsräte usw. fördern allesamt nur den Abstieg vom **Qualitätswettbewerb** zur **Schmutzkonkurrenz**.
- ✓ Diese Entwicklung wird von Seiten des Kapitals bewusst und zielstrebig vorangetrieben...

Konkurrenz kennt keine Gnade

- / Angeschlagene Unternehmen und in die Enge getriebene Belegschaften können so vielleicht noch eine Weile der übermächtigen **Konkurrenz** standhalten.
- / Auf Dauer wird der schwächere Wettbewerber aber stets den kürzeren ziehen - das ist nun einmal das **Prinzip einer wettbewerbsgesteuerten Marktwirtschaft...**

Zukunftsperspektiven

- ✓ Das **quantitative Wachstum** der Vergangenheit kann nicht in alle Ewigkeit fortgesetzt werden.
- ✓ Um Mehrheiten für **radikale ökonomische Reformen** gewinnen zu können, muss die **Massenarbeitslosigkeit** überwunden werden.
- ✓ **Vollbeschäftigung** muss daher bei **dauerhaft niedrigem Wachstum** bzw. bei **völliger Stagnation** gewährleistet werden.

(Quelle: Karl-Georg Zinn, "Jenseits der Markt-Mythen")

Arbeitszeitverkürzung

- ✓ **Vollbeschäftigung ohne Wachstum ist NUR durch drastische Arbeitszeitverkürzung** erreichen.
- ✓ Künftig wird das **Produktivitätswachstum** daher **ausschließlich** für Arbeitszeitverkürzungen genutzt werden müssen.
- ✓ Diese müssen mit einer **egalitären Einkommens- und Kaufkraftverteilung** einhergehen.

(Quelle: Karl-Georg Zinn, "Jenseits der Markt-Mythen")

Tertiariesierung

- / **Anspruchsvolle Dienstleistungen** in Bildung, Erziehung, Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen müssen **angemessen entgolten** werden.
- / Dies ist nur möglich, wenn die notwendige Arbeitszeitverkürzung durch eine **radikale Umverteilung von oben nach unten** ergänzt und abgedeckt wird:
- / Dienstleistungen muss sich **jeder** leisten können!

Streikrecht bewahren!

- / Ein Recht, von dem kein Gebrauch mehr gemacht wird, verfällt.
- / Seit Jahren erwirbt somit das Kapital ein **Gewohnheitsrecht auf Produktion ohne Unterbrechung** durch Streiks.
- / Der Streik hat eine bedeutende **symbolische** und **psychologische** Funktion in der Arbeit der Gewerkschaften: Er ist die **alleinige Basis** ihrer Macht...

Transfereinkommen

- ✓ Eine wirksame Interessenvertretung der arbeitenden Bevölkerung ist nur noch möglich, wenn sich die Gewerkschaften auch und gerade die Vertretung der Bezieher von **Transfereinkommen** (Arbeitslose, Kranke, Rentner und Sozialhilfeempfänger) vollumfänglich zu eigen machen.
- ✓ Die "neue", gewendetete Sozialdemokratie hat genug mit der Vertretung besser verdienender Schichten der Gesellschaft zu tun...

**Als Erstes:
Die Schere wieder schließen!**

Profite

Löhne

